

Abstract zur Einreichung für das 19. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium
vom 08. bis 10. März 2010 in Leipzig

Anzahl Wörter im Textblock: 572

Entwicklung einer Intervention zur bedarfsgerechten Patienteninformation für Rehabilitandinnen und Rehabilitanden auf der Basis subjektiver Konzepte

Heyduck, K., Glattacker, M. & Meffert, C.

Universitätsklinikum Freiburg, Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin
(Direktor: Prof. Dr. med. W.H. Jäckel)

Hintergrund

Verschiedene nationale und internationale Studien zeigen, dass Patienten ein starkes Informationsbedürfnis haben (z.B. Say, Murtagh & Thomson, 2006), wobei insbesondere Informationen über die Krankheit und die Behandlung von Bedeutung sind (Ankem, 2005). Eine Standardinformation erreicht die Patienten jedoch häufig nicht (z.B. Barber, Parsons, Clifford, Darracott & Horne, 2004). Es wird daher zunehmend gefordert, die Patienteninformation stärker auf die individuellen Bedarfe der Patienten zuzuschneiden und dabei auch die bestehenden patientenseitigen Erklärungsmodelle mit zu berücksichtigen (Salewski, 2004).

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Bedarfsgerechte Patienteninformation für RehabilitandInnen auf der Basis subjektiver Konzepte“ wurde eine Intervention zur bedarfsorientierten Patienteninformation entwickelt. Basis für die Ableitung des individuellen Informationsbedarfs sind dabei die subjektiven Vorstellungen der Patienten zu ihrer Krankheit und medikamentösen und rehabilitativen Behandlung sowie die patientenseitige Bewertung der bislang erhaltenen Informationen. Ziel der Intervention ist es, den abgeleiteten Informationsbedarf gezielt im Patient-Behandler-Gespräch zu thematisieren.

Konzept der Intervention

Vor Beginn der Rehabilitation werden die subjektiven Krankheits- und Behandlungskonzepte der Patienten sowie deren Bewertung der bisher erhaltenen Informationen über sechs Instrumente¹ in einem Fragebogen erhoben, welcher den Patienten von der Rehabilitationseinrichtung zugesandt wird. Die Patienten füllen den Fragebogen zu Hause aus und senden ihn dann (in anonymisierter Form) an die Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin am Universitätsklinikum Freiburg, wo die Daten mittels eines eigens dafür entwickelten Computerprogramms eingeben und ausgewertet werden. Die Ergebnisse werden den Rehabilitationskliniken dann in Form eines sog. „Rückmeldebogens“ bis zur Aufnahme des betreffenden Patienten per E-Mail oder Fax zugeschickt. Der „Rückmeldebogen“ zeigt den Behandlern auf, was die Patienten über ihre Erkrankung und Behandlung denken und wie sie die Informationen, die sie bislang zu verschiedenen Aspekten der Erkrankung und Behandlung erhalten haben, bewerten. Im Rahmen der Intervention werden die Inhalte des Rückmeldebogens dann mit dem Patienten thematisiert. Das Profil der subjektiven Konzepte soll dabei eine Basis bieten, um eine Diskussion mit dem Patienten anzustoßen, deren Ziel es ist, möglichst viel über die patientenseitigen Überzeugungen zu erfahren und diese als Anknüpfungspunkt für die Patienteninformation zu nutzen.

¹ Illness Perception Questionnaire-Revised (IPQ-R), Beliefs about Medicines Questionnaire (BMQ), Satisfaction with Information about Medicines Scale (SIMS) sowie in Vorstudien selbst entwickelte Instrumente zur Erfassung des rehabilitationsbezogenen Behandlungskonzepts (BRQ) und der Informationsbewertung bzgl. Krankheit (SILS) und Rehabilitation (SIRS)

Der konzeptionelle Rahmen der Intervention sieht vor, dass diese von Ärzten und Psychologen durchgeführt wird und pro Patient insgesamt etwa 60 Minuten in Anspruch nimmt. Die Intervention wird dabei in drei ca. 20minütige Blöcke aufgeteilt - zwei Blöcke werden zu Reha-Beginn und ein Block zu Reha-Ende umgesetzt.

Implementation und erste Ergebnisse

Die beteiligten Mitarbeiter in den Rehabilitationskliniken wurden im Rahmen einer dreistündigen Schulung auf die Interventionsdurchführung vorbereitet. An den Schulungen, die von Mai bis August 2009 stattfanden, nahmen insgesamt N=76 Behandler teil, wobei die Teilnehmerzahl in den einzelnen Kliniken zwischen 5 und 15 variierte. Die Bewertung der Behandler Schulung fiel mit einer Durchschnittsnote² von 1,6 insgesamt gut aus. Vor allem die umfangreichen Schulungsmaterialien mit Interventionsmanual (M=1,4)³ und die Diskussionsmöglichkeiten bezüglich der Intervention (M=1,6)³ wurden von den Teilnehmern positiv bewertet. Im Hinblick auf die Umsetzbarkeit der Intervention bestanden jedoch teilweise noch Bedenken (M=2,3)³.

Seit August 2009 wird die Intervention zur bedarfsgerechten Patienteninformation in neun stationären Rehabilitationseinrichtungen der Indikationen Psychosomatik und Muskuloskeletale Erkrankungen umgesetzt. Zielgruppe sind Patienten mit chronischen Rückenschmerzen bzw. depressiven Störungen. Bis Februar 2010 sollen N=200 Patienten eingeschlossen werden.

Anfang 2010 werden die ersten Ergebnisse der Prozessdokumentation vorliegen, so dass im Vortrag ein erster Eindruck bezüglich der Umsetzbarkeit und Akzeptanz der Intervention vorgestellt werden kann.

Diskussion

Durch die individuelle Maßschneidung der Informationen zur Erkrankung und Behandlung wird eine größere Passung zwischen vermittelten Informationen und spezifischen Patientenbedürfnissen erreicht. Es wird erwartet, dass dies nicht nur zu höherer Zufriedenheit bei den Patienten führt, sondern sich letztlich auch in Verbesserungen verschiedener gesundheitsbezogener Outcomes der Rehabilitation niederschlägt.

Literatur

- Ankem, K. (2005). Types of information needs among cancer patients: A systematic review. LIBRES: Library and Information Science Research, 15(2). Available at <http://libres.curtin.edu.au/libres15n2/index.htm>
- Barber, N., Parsons, J., Clifford, S., Darracott, R. & Horne, R. (2004). Patients' problems with new medication for chronic conditions. Quality and Safety in Health Care, 13, 172-175.
- Salewski, C. (2004). Krankheitsbewältigung: Eine Standortbestimmung. In F. Petermann & I. Ehlebracht-König (Hrsg.). Motivierung, Compliance und Krankheitsbewältigung. Regensburg: Roderer (S. 137-155).
- Say, R., Murtagh, M. & Thomson, R. (2006). Patients' preference for involvement in medical decision making: A narrative review. Patient Education and Counseling, 60, 102-114.

Schlüsselwörter

Bedarfsgerechte Patienteninformation – Subjektive Krankheitskonzepte – Subjektive Behandlungskonzepte – Interventionsentwicklung

² Skala von 1=sehr gut bis 9=mangelhaft

³ Skala von 1=sehr zufrieden bis 6=sehr unzufrieden

Dank

Wir danken herzlich unseren Kooperationskliniken: Fachklinikum Sachsenhof (Bad Elster), Rehabilitationsklinik „Moorbad Bad Doberan“ (Bad Doberan), Sankt-Rochus-Kliniken (Bad Schönborn), Schön Klinik Harthausen (Bad Aibling), Rehabilitationsklinik Frankenhausen (Bad Frankenhausen), Rehabilitationsklinik „Garder See“ (Lohmen), Klinik am Homberg (Bad Wildungen), Psychosomatische Fachklinik Schömberg (Schömberg) und De Ignis Fachklinik (Egenhausen).

Korrespondenzadresse

Katja Heyduck, Dipl. Psych.

Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg

Engelbergerstr. 21

79106 Freiburg

Tel. 0761/270-3616

Fax 0761/270-7331

E-mail katja.heyduck@uniklinik-freiburg.de